



Ist Glühwein eine umweltfreundliche Heizquelle? Paul Möllers (v.l.) und Tomas Heinze vom Innungs-Vorstand, Sanitär-Unternehmer Manfred Großedahlmann und Astrid Heinze bauen beim Heizfest mal auf diese alkoholhaltige Variante. MZ-Fotos (3) Abegg

Zwischen Sonne und Gas

Innung feiert ihren 100. Geburtstag mit viel Infos und dem Theater Titanick

MÜNSTER • Das erste Party-Brikett ist verfeuert: Gestern startete das Heizfest am Aasee. Unter spitzen Zeldächern berieten 21 Aussteller ihre potenzielle Kundschaft und wärmten sie mit Kaffee, Glühwein und vielleicht mit der ein oder anderen rosigen Aussicht auf eine künftige Einsparung. Bevor die Innung Sanitär-Heizung-Klima zu ihrem 100. Geburtstag am Abend mit dem Theater Titanick den Münsteranern ein besonders Geschenk machte, stand zunächst anderes im Blickpunkt. Richtig voll wurde es zuerst auf der Treppe zu den Aasee-Terrassen: Dort drängelten sich 30 Auszubildende ihrer „Freiheit“ entgegen – vor den Kameras der Fotografen. Mit gut geheizten Worten trat anschließend Jan-Hendrik Schade, Geschäftsführer der Innung, ans Mikro: „Gehen Sie raus in die Welt! Hören Sie nicht auf, Fragen zu stellen, sich weiterzuentwickeln.“

Deko-Flämmchen

Draußen flackerten Deko-Flämmchen vor den Errungenschaften der modernen Heiztechnik: Pellet-Units, thermische Solaranlagen oder die modulierenden Öl-Brennwertgeräte, die genauso stufenlos regulierbar sind wie Gasheizungen. Bei Stefan Goddemeier flackerten die Feuerzungen



Modulierende Öl-Brennwertgeräte bietet Alexander Lückge von Weishaupt an (oben), Pellet-Öfen mit Kamin-Optik vertreibt Stefan Goddemeier von Bruders.

auch im Zelt: Seine Firma stellt Pellet-Öfen mit Glasfenster her, die wie kleine Kamine aussehen. Kostenpunkt: ca. 3000 Euro plus Einbau.

Das Angebot sei vielfältig genug, um allen Anforderungen gerecht werden zu können, sagt Innungs-Vorstand Thomas Heinze. Schließlich empfehle meist die Wohnsi-

tuation schon eine Auswahl an Heizsystemen: „Für einen Bauernhof oder einsames Haus, das allein auf weiter Flur steht, ist eine Wärmepumpe wahrscheinlich nicht das Richtige“, sagt der Heiz-Experte. Große städtische Gebäude könnten Abwärme sinnvoll nutzen, in entlegeneren Neubaugebieten biete

sich oft Gas an: „Die Leitungen sind dünner, trotzdem passt viel Energie durch.“

Eine Kombination mehrerer Energiesysteme benutzt Heinze übrigens selbst: Sein Haus verfügt über eine solarunterstützte Gasheizung – ziehen Wolken auf, heizt das Gas weiter. Die Verbindung mehrerer Techniken sei inzwischen eine gute Alternative, weiß der Fachmann.

Angebots-Mosaik

Die Ausstellung am Aasee zeigte das mosaikartige Angebot der Techniken: „Jeder Aussteller deckt ein einzelnes Segment ab“, sagt Heinze. Ein wichtiger Entscheidungsfaktor sei die verlangte Leistung.

Berücksichtigen müssen die Hersteller auch die Spannweite der Leistung. „Ein Passivhaus braucht nur fünf Kilowatt für die Heizung allein. Aber plus Warmwasser-Bereitstellung sind es schon zwölf kW.“

Um solche Versorgungsspitzen und -täler sparsam zu überstehen, setzen die Hersteller diese so genannte „Modulation“ möglichst tief an. So kann auch bei geringem Bedarf auf kleiner Flamme weiter geheizt werden – teure An- und Aus-Wechsel werden damit vermieden. ■ Tilman Abegg

Das Heizfest wird heute von 10 bis 15 Uhr fortgesetzt.